

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 21

Artikel: Die spanische Tänzerin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

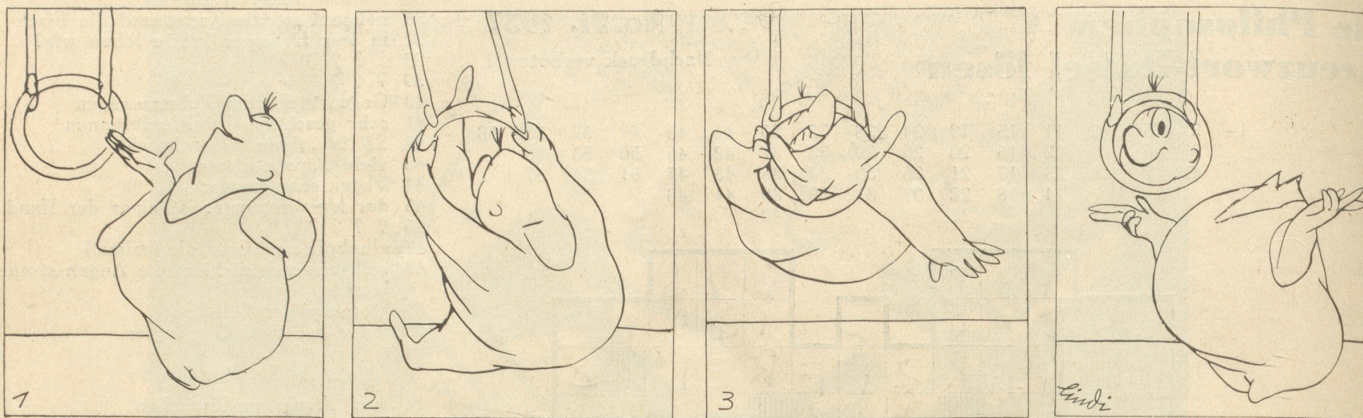
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lindis Papas Weltrekord

Die spanische Tänzerin

Leute, die arriviert sind, gehen gerne zu Fuss, auch wenn sie Automobile am laufenden Band erzeugen wie Herr Stahl, und besonders dann, wenn der Blutdruck sich bemerkbar zu machen beginnt. Daher winkte der Industriekapitän auch an diesem Mittag dem vor dem Zentralbüro wartenden Chauffeur ab und spazierte dem Villenviertel zu. Unterwegs traf er mit einem alten Studienkollegen, dem Oberlandesgerichtsrat Hassenberg, zusammen. Händeschütteln, gegenseitiges Befinden, gesundes und herrliches Aussehen usw.

«A propos, alter Knabe», meinte schliesslich der Richter und lächelte unter der Haut. «Wie ich gehört habe, darf man wohl gratulieren?»

«Mir?» fragte gedehnt Herr Stahl. «Ich habe weder Geburtstag, noch Jubiläum, noch ein Kind zu erwarten.»

«Ich meine zur Verlobung deines Herrn Sohnes...»

«Wie, bitte?»

«Ach so, hm, hm —» Der Oberlandesgerichtsrat sah drein wie verlegener Faun. «Nun ja, nachdem die ganze Stadt davon spricht, nahm ich an, dass auch der Herr Papa von dem wichtigen Familienereignis unterrichtet ist. Ja, ja, die Jugend —»

Herr Stahl piffte durch die Zähne, stellte die Haare auf und legte die Ohren zurück. «Mit wem soll er sich denn verlobt haben?»

«Mit der spanischen Tänzerin.»

«Spanische Tänzerin?» Der Industriekapitän bekam kugelfunde Augen.

«Nun ja, die spanische Tänzerin —» Der Richter konnte in diesem Augenblick nicht umhin, leise, aber doch vernehmlich mit der Zunge zu schnalzen. «Mit der spanischen Tänzerin, mit La Farfalla, die seit vier Wochen im Trocadero auftritt.»

«Aha», sagte Herr Stahl und blickte zerstreut auf seine Uhr. Aber er dachte dabei so heftig, dass man es fast hören konnte. Mit einigen Phrasen verabschiedete er sich von dem Juristen.

«La Farfalla», La Farfalla», murmelte er wiederholt vor sich hin, während er in tiefe Gedanken versunken nach Hause ging.

Als am Nachmittag der junge Otto Stahl das väterliche Arbeitszimmer betrat, spürte er gleich die zusammengeballte Atmosphäre eines Hausgewitters.

«Du bist eine feine Nummer», begrüßte ihn der Vater. «Wie ist das also mit der spanischen Tänzerin?»

Der Sohn gab sich einen Ruck, verlängerte den Hals, erweiterte den Brustkorb und sprach: «Ich liebe sie und werde sie heiraten. Sie ist strahlend schön, sie ist jung und reinen Herzens. Sie liebt mich heiss. Wir haben uns bereits verlobt und ich wollte dich gerade heute um deine Einwilligung bitten!»

Herr Stahl zog die Hand von dem bereitliegenden Scheckbuch zurück. «Mit deinen einundzwanzig Jahren

bist du dir doch darüber klar, dass ich dich glatt hinausschmeisse, wenn du dir nicht ehestens diese Dummheit aus dem Kopf schlägst?»

«Nur der Tod kann uns trennen», sagte der Sohn schlicht. «Du kannst mich hinauswerfen, es soll sogar schon vorgekommen sein, dass Könige um einer Frau willen auf ihr Reich verzichtet haben.»

«Du bist kein König», meinte seufzend der Vater, «aber ein dummer Junge!» Dann zog er eine Lade seines Schreibtisches auf, entnahm ihr eine Fotografie und reichte sie seinem Sohn.

«La Farfalla!» schrie Otto auf. «Wie kommst du zu diesem Bild?»

Auch ich habe sie geliebt und sie mich!» sagte der Vater feierlich.

«Das ist nicht wahr!»

«Doch, mein Sohn. Sie hat auf der linken Schulter ein Muttermal, das aussieht wie ein Drudenfuss. Stimmt das?»

Der Sohn erbleichte, — denn es stimmte.

«Auch ich wollte sie heiraten», erklärte Herr Stahl und seufzte schwer.

«Was, du alter Esel», brauste der Sohn auf. «Du und dieses herrliche Geschöpf —»

«Du wirst ausfallend, mein Sohn», meinte Herr Stahl.

«Weil ich es nicht dulden kann, dass du mein Glück zertrittst», schrie der Sohn, allen Respekt vergessend. «Wann soll das gewesen sein, du wüster Mädchenjäger? Wann hast du diese Knospe geknickt?»

«Beruhige dich, mein Sohn», sagte Herr Stahl. «Das war vor fünfundzwanzig Jahren!»

Ralph Urban

Gute Weine, feine Weine,
Frische Fische, gute Fische
Nur das Feine, sei das Deine.
In der Nische auf dem Tische.

Hans Rüedi und Familie

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker